

Von dem, der schnell liest, werden die Lesezeichen oft gar nicht einmal bemerkt, um so viel weniger das Lesen danach eingerichtet.

Wer zu schnell liest, versteht gewöhnlich nicht, was er liest; kann daher jedem Worte auch nicht den gehörigen Ton geben; und der Zuhörer kann ebenfalls den Sinn des Gelesenen nicht fassen.

Wer nicht versteht, was er liest, kann den Inhalt auch nicht fühlen; kann eigenes Gefühl nicht ausdrücken, und fremdes nicht erregen.

Sieh', mein Kind, sprach der Vater, das sind die großen Nachtheile, welche ein zu schnelles Lesen mit sich führt.

Hast du bemerkt, sprach die Mutter, wie es deiner Kleinen Schwester geht, die eben Gehen gelernt hat, und nun schon laufen will? So will mancher Schüler, der eben Lesen gelernt hat, gleich schnell lesen. Die Folgen von Beiden kennst du.

Das nächste Mal will ich ganz langsam lesen, versprach das Kind den Ältern. Thue das, sagten diese, und wir werden uns freuen. Kurze Zeit darauf saß das Kind da mit trauriger Miene. Warum so trübe? fragte die Mutter. Ach, ich fürchte, daß ich das Lesen nie so lerne, wie es sein muß, und wie ihr es wünschet, sagte das Kind kleinmüthig.

Das Mittel, was dich dahin führen wird, erwiederte die Mutter, enthalten die folgenden Verse, lerne sie, und mache Gebrauch von den empfohlenen Mitteln.

Scheu keinen Fleiß und keinerlei Beschwerden, und folge gutem Rath; sonst wirst du in der That nie recht verständig werden.

Das Gute, das du wünschst, kannst du auch wol erreichen. Du mußt nur standhaft sein, nicht wanken und nicht weichen.

## 2. Gebet. (1.)

Vater meines Lebens, meiner Jugend,  
Meiner Freuden, gern gedenk' ich dein.  
Gern möcht' ich durch Weisheit und durch Tugend  
Deines Wohlgefallens würdig sein.